

[illegible]

Carl Wies.

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 242. Abend-Ausgabe.

Dienstag, den 25. Mai.

45. Jahrgang. 1897.

Befcheidenheit, ein Schmuck des Mann's, steht Jedem fein,
Doch doppelt Jedem, der Grund hätte, stolz zu sein.
Müder.

(13. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Ein Schatten.

Roman von Walter Schmidt-Bekker, München.

Als sie aus der Kirche hinaustraten in die kühle, fast frühlingsweiche Nachtluft, hielten sie sich fest umschlungen, ohne zu sprechen, langsam dahinschreitend wie Nachtwandler. Sie hatten sich nichts zu sagen.

Sie wußten ja Alles!

Sie gingen neben einander; sie hielten ihre Hände, jeder fühlte die Berührung des Andern. Das war ihnen genug!

Sie lästeten sich aus dem Menschenstrome und bogen über den weiten Platz zu einer verlassenem Stelle der festungsartigen Mauer, wo vor ihren Blicken im Dunkel ausgebreitet die gewaltige Stadt zu ihren Füßen lag.

Niemand beachtete die Weiden, den schlanken Mann und die an seine Brust geschmiegte Mädchen mit dem goldenen Haar und den strahlenden Augen, wie sie fest aneinander preßte in wortloser Glückseligkeit sich umschlungen. Mund um sie her war es wieder Nacht, seltsames geheimnisvolles Dunkel, nur über ihnen schimmerte der Stern und in weiter Entfernung, von der Stadt herüber, hob sich vom fernbestäubten Nachthimmel das hellereleuchtete Kreuz der Kaiserfirche!

Sie hörte nichts und sah nichts als ihn! Es war Oftern worden, der Ernter war gekommen!

Für Erich war mit dieser Ofternacht ein neues Leben gebrochen.

Alles, was seine heiße, hochlobende Künstlerseele an irdischer Schwärmerei, an poetischer Vergötterung besaß, es gab er in verschwenderischer Fülle über das grenzenlos liebte Geschöpf aus! — Er war wie ein Verklärter! — In ihr sah er seinen Genius, die hochselige Idealgestalt der seiner Träume; er sang und spielte nur für sie, und ihren Augen lag seine ganze Welt!

Erich war Stimmungs Mensch durch und durch und die ungeheurer sensibel berührte Natur hatte die Widrasse, Alles, was ihm lieb und teuer war, zu übergeben, es förmlich hineinzutragen in ein Meer von Gold und Blau und sich an diesem Feenschimmer förmlich zu bezaubern. Oft verlor er durch diese blindschwärmische Behandlung der Gegenstände derselben seine ganze Eigenheit; einfache, seltliche Menschen, die als solche vorzüglich waren, wandelten sich in seinen Augen dadurch förmlich zu Halbgoten und die Folge davon war nur zu oft, daß der Herrscher Schmerz seine Seele geriet, wenn er sich gelüßt aus, indem er später an seinen Idealen die rein menschlichen Schwächen entdeckte, die ganz einfach zu ihnen gehörten, die ihnen natürlich waren.

Dieses selbe Prinzip leidenschaftlicher Vergötterung dehnte er nun in erhöhtem Maßstabe auf Paula aus, wozu natürlich das Sinnige und Nützlichste ihres Wesens, ihr wirklich süßes Gefühl und das befehlende Gefühl beitrugen, daß er es genossen, der diese Seele aus dem Dornröschenschlaf zum Leben weckte.

Das Empfinden für das reizende Mädchen erschien ihm das Meiste und Beste, was jemals seine Seele erfüllt; seine Gedanken an sie waren glühende Gebete, seine Träume von ihr waren sonnige Märchenbilder.

Und Paula?

Erich war ihre erste Liebe; ihre allererste, und Alles, was ein junges, streng erzogenes Mädchenherz, das noch so ganz in der Knospe lag, empfinden kann an Schauern und Entzückungen, das empfand sie für ihn. Er war ihr Erlöser, ihr stolzer Abster, zu dem sie sehnsüchtig emporschaute, dessen ehrgeizigen Flug sie mit segnender Liebe begleitete. Sie dachte an nichts, als an ihre heimliche Neigung, in die sich bei ihr kein kühner Gedanke mischte, sie sah keinen Standesunterschied, keine Zukunft, sie sagte keine Entschlüsse für kommende Zeit, sie wandelte, wie man mit selbigen halbgeschlossenen Augen durch einen lauchenden sonnenverklärten Frühlingsdunst hindawandelt, traumbehangen glücklich.

Wer denkt an Sommerglut und Herbststürme, wenn er doch über sich im unendlichen Blau die erste Lerche jubilieren hört?

Und was unbewußt ihrer Liebe bei aller Reinheit noch einen geradezu berausenden Reiz verlieh, das war das Gefühl der Heimlichkeit, nicht, als müßte sie etwas Ungehöriges verbergen, sondern nur, als müßte sie einen zarten, heilig-reinen Schatz vor fremde Augen sorglich hüten, wie vor einer Profanation. So flogen die Tage in einem poetischen Rausch dahin, der gänzlich ihre Seelen gefangen nahm.

Erich war seit jenen Oftertagen täglicher Gast im Hause, er gehörte gleichsam zur Familie. Wohl hatte die Baronin Anfangs mit Staunen gesehen, daß Paula und Erich sich immer fester aneinander schlossen, aber sie empfand nur eine reine Freude über diese Wandlung ihres sonst so verschlossenen Kindes, sie sah eben in den Weiden nichts als ein Paar große Kinder, die sich von Herzen gern hatten. Erich war ihr lieb und theuer geworden, wie noch niemals Jemand im Leben, und die alte Dame fand es nicht nur begreiflich, sondern ganz selbstverständlich und natürlich, daß jedes ihrer Kinder diese Schwärmerei für ihn theilte.

Wenn Erich sang, so war regelmäßig Paula im Theater. Sein erster Blick flog empor zu dem Schloß in der Balkenloge, und wenn Paula nicht bei den ersten Klängen der Ouvertüre erschienen war, wenn die suchenden Blicke droben jene leuchtenden Augen nicht entdeckten, dann war er gerührt, stimmunglos und nervös bis die letzte Gestalt erschien, die sein Leben, sein Streben und seine Kunst allmächtig beherrschte.

Er verfaß förmlich in dem heiligen Kultus, den er mit der Geliebten trieb, und völlig geknebelt lag sein ganzes Wesen willenlos im Banne des Irigen.

Welch ungeheure Macht sie auf ihn ausübte, ahnte das junge Mädchen kaum, wenigstens konnte sie den ganzen Umfang seiner sonatistischen Liebe nicht ermessen, denn niemals sprach sie allein, und jener flammende Ruf in der Ofternacht war bis jetzt der einzige geblieben.

Aber gerade das war es, was für ihn das süß Berausende war; diese Zantalsqual des täglichen Zusammenseins und doch Getrenntheitens, gerade das stachelte seine Phantasie und reizte seine Leidenschaft. Der ganze an und für sich im Anfang so süßlich süchtige Liebestraum erhielt in seiner farbigen Gedankenwelt dadurch einen Schein glühender Romantik, und Paulas Gestalt umschwebte sich in seinem geistigen Auge mit einem gleichenden Jäubermentel eines fast überirdischen Wesens.

Der große Konzertsaal in der Fremdtage war dicht besetzt mit der Elite der Moskauer Gesellschaft, die ein großes Wohlthätigkeits-Konzert vereinigt hatte, welches einen ganz besonderen Reiz dadurch erhalten sollte, daß man zwei Mitglieder der deutschen Oper für den Vortrag einiger Lieder gewonnen hatte, die Primadonna und Erich!

Fürstin Olga hatte in der ersten Reihe ihren Platz zwischen ihrem Gatten und dem jungen Zirkelknecht, der seit einiger Zeit der tägliche Gast im Obogalskischen Hause

war, und die schöne Frau sah in dem tiefrothen Sammetkleid blendender und schöner aus denn je.

Die Stühle standen fast in einem Halbkreis um das breite blumenumsäumte Podium, sodaß die zwei Wesen, die in Erichs Leben so bedeutende Rollen spielten, fast Auge in Auge einander an den äußersten Enden gegenüber saßen, denn selbstverständlich war auch Paula mit ihrer Mutter und ihrem Bruder erschienen, zart und lieblich in dem schlichten weißen Gewande wie eine junge Frühlingsknospe, war sie doch der lichte Sonnenschein, den ihr Sänger da droben brauchte, um singen zu können, um jedes Herz in seinen Bann zu zwingen.

Als Erich auf dem Podium erschien und ein rauschender Beifall sein bloßes Gesicht beglückte, färbten sich ein Augenblick seine Wangen mit einem leichten, freudigen Roth, denn bei aller wirklichen Bescheidenheit war er doch zu sehr Künstler, als daß ihm die spontane Rundgebung allerliegender Sympathieen nicht hätte schmeicheln müssen, besonders, da er wußte, daß sie anwesend war, der jeder Pulschlag seines Herzens gehörte. Als er ins Publikum schaute, trafen seine Blicke einen Moment die Augen der Fürstin, die sich fest und feindselig auf ihn richteten, und eine tödliche Blässe überzog sein Gesicht. — Er fing an, diese Frau zu hassen, die ihn einst berauscht, denn er fühlte, daß sie seine Geliebte war seit der Stunde, wo er sie zuletzt gesehen hatte.

Seine Augen fielen auf einen Punkt in der Mitte des Saales gerichtet, begann er seinen Vortrag.

Er hatte Schumanns Wanderer und ein anderes ernstes Lied gewählt und sang meisterhaft und mit tiefem Ausdruck seines vollen Empfindens wie immer.

Nach jedem Liede wuchs der Beifall und am Schluß des letzten verlangte man mit echt russischer Begeisterung eine Zugabe, zu der er sich gern zu verstehen schied.

Er reichte dem Begleiter ein kleines geschriebenes Notenblatt und lehnte sich an den Flügel.

Eine tiefe Stille trat ein und man hörte nur das leise, diskrete Rauschen der Programme, auf denen aber diese Zugabe nicht verzeichnet war.

Der Konzertmeister schlug die ersten weichen Akkorde an und Paula erhobte sich zur Stirn, während sich ihr holdes Gesichtchen tief herniederbeugte auf das bedruckte Papier, das leise, ganz unmerklich in ihren Händen bebte.

Es war jenes Lied, das Erich zuerst in ihrem Hause gesungen, seine eigene Komposition, jenes poetischschöne Lied an sein süßes Weibchen, die erste Huldigung an sie.

Die Baronin, die gerade dieses Lied unbeschreiblich liebte, das Erich ihr zugeeignet hatte, lauschte dem Vortrag mit geschlossenen Augen, die Stirn in die Hand gestützt, bereit, jeden Ton in ihrer Seele aufzunehmen, und so sah sie nicht, wie der Sänger, in plötzlichem Impuls, Welt und Umgebung vergessend, beim zweiten Theile des Liedes seine flammenden Augen fest auf Paula richtete mit einem unbeschreiblichen Ausdruck heißer überströmender Liebe.

In diesen leuchtenden Männeraugen lag eine ganze Geschichte von Glück und Seligkeit, aus seiner Stimme tönte das ganze jubelnde Bekenntnis seiner Liebe, so übergehend, so stolz und herausfordernd, daß Paulas Herz klopfte und hämmerte zum Zerplatzen und endlich eine unüberwindliche Macht sie zwang, ihre Augen fest auf die feinen zu richten, als müßte sie ihm zurufen vor allen den athemlos Laufenden: „Ja, ja, ich liebe Dich, ich bete Dich an!“

Es riß sie zu einander mit Allgewalt wie damals, als sich vor dem Allerheiligsten in langem, wellenartigem Kusse ihre heißen Lippen zum ersten Male berührten, der geheimnisvolle volle unsichtbare Strom zog wieder von Auge zu Auge wie damals bis tief hinein in der offenen Seelen räthselhaftesten Tiefen.

(Fortsetzung folgt.)

Gemälde-Ausstellung

zur

biläumsfeier des Nassauischen Kunstvereins

im

Festsale des Rathhauses zu Wiesbaden,

geöffnet vom 16. Mai ab täglich 10—6 Uhr.

Eintritt 50 Pf., Dauerkarten Mk. 2.—. 6372

August Schlink, Wiesbaden,

Lieferant städt. Regieweine.

Rhein- und Moselweine.

Besonders empfehlenswerthe Rheinweine:

Bodenheimer 1892 pr. Flasche ohne Glas 0.60
Loreher 1890 „ „ „ „ 0.80
Erbacher 1892 „ „ „ „ 1.—
Rüdesheimer 1892 „ „ „ „ 1.50

Besonders empfehlenswerthe Moselweine:

Graacher 1892 pr. Flasche ohne Glas 0.75
Brauneberger 1893 „ „ „ „ 1.—
Bornstaler 1893 „ „ „ „ 1.50

Ausgezeichnet sortiertes Lager in

deutschen und franz. Rothweinen, Cognac,
franz. Champagner von Mk. 3.50 aufwärts.

August Schlink, Weinhandlung,
Rheinstrasse 48, Wiesbaden.

Verlage bei Hrn. Julius Prätorius, Kirchgasse 28.

Butter-Abschlag.

Von täglich 3- bis 400 Pfund frisch eintreffender Waare
offert:

fr. Centrifugen-Eisrahmbutter per Pfund Mk. 1.15.
feinste Dörfert-Extraktbutter per Pfund Mk. 1.05.

frische Pfälzer Landbutter (ohne bayrische) per Pfund Mk. 1.—.
Für Wiederverkäufer und Großkonsumanten zu bedeutend
herabgesetzten Preisen empfiehlt

J. Horning & Co.,

Telephon 392. 3. Häfnergasse 3. Telephon 392.

NB. Kleine frische Stieber 2 Stück 7 Pf.

Ich bitte genau auf Firma und Hausnummer 3 zu achten.

Prima Schuß-Cigarren,

8 Stück 20 Pf., per Kistchen Mk. 2.10. 6218

C. Kirchner,

Wellstrasse 27, Ecke Hellmündstrasse.

Größtes Lager

Beranda- u. Garten-Möbel

in
Rohr, Weide und Bambus,
in farbigem und hellem Rohrgesicht. 6064

Goldgasse 16. Lud. Heerlein, Goldgasse 16.

Monochrome-Portraits

in vollendet schöner Ausführung.

Vergroßerung von Photographien in jeder Art
und Größe zu bisher noch nicht gebotenen Preisen.

Proben und Probestücke im

Atelier Bacmeister, Draniensstr. 2.

als: Afters, Phlog,
Sommerflor, Verbenen, Petunien,
Lobelia, Chin. Nelken, Scorbiosen etc. empfiehlt
in schönen Pflanzen 6593

C. Praetorius,

Gärtnerei, Balkmühlstrasse 32.

Wer seine Frau lieb hat, lese Buch „Ueber
die Ehe u. Kinder.“

1 Mr. Marxen; 3 St. = 2 Mr. Siebs-Verlag, Dr. 35 Domburg.

Artikel zu Bädern!

Stassfurter und Naheimer Badesalz, Seesalz,
Latschen-Miefer-Extrakt, Kreuznachter Mutter-
lauge, Kleien, med. Seifen etc. etc.

Größte Auswahl Billigste Preise.
sowie sämtliche

Mineral-Wasser.

Drogerie Moebus, Tannusstr. 25.

Telephon No. 82.

Druck und Verlag der E. Schellberg'schen Holz-Druckerei in Weiden

Verein der Künstler u. Kunstfreunde.

Wiesbaden.

Montag, den 31. Mai 1897, Abends 9 Uhr, im Damen-Salon des Nonnenhofes:

Ordentliche General-Versammlung.**Tagesordnung:**

- 1) Jahresbericht.
- 2) Kassenbericht. Antrag auf Entlastung des Rechners für die Jahresrechnung 1896/97.
- 3) Bestimmung:
 - a) des Eintrittsgeldes der ordentlichen Mitglieder,
 - b) des Jahresbeitrags der ausserordentlichen Mitglieder (§ 3 No. 2b der Statuten),
 - c) des für die Beikarten zu entrichtenden Betrages,
 - d) der für die Bekanntmachungen des Vereins zu wählenden hiesigen Blätter.
- 4) Antrag des Vorstandes auf Revision einiger statutarischer Bestimmungen, unter anderem: betr. die Uebertragbarkeit der Hauptkarten auf Familien-Angehörige, Vermehrung der Auführungen des Heermann'schen Quartetts unter Einschränkung der Vorträge etc. F 401
- 5) **Neuwahl des Vorstandes.**
Zu zahlreicher Beteiligung an dieser wichtigen Versammlung ladet die ordentlichen Mitglieder ergebenst ein

Der Vorstand.

Wiesbadener Rhein- u. Taunus-Club.

Himmelfahrt-Morgen bei günstiger Witterung F 380

Familiengut nach der Platte.

Abmarsch: 6 Uhr vom Kochbrunnen aus.

Männer-Turnverein.

Donnerstag, 27. Mai (Himmelfahrtstag):

Morgen-Spaziergang

über Kaserne, Schlafenstopp, Winterbuche, Eisener Hand, Fischgrucht. Abmarsch 7/15 Uhr vom Sebanplatz.

Nachmittags 3 Uhr: Familien-Spaziergang durchs Dambachthal, Goldsteinbachthal, Stadelmühle. Sammel-punkt Ecke der Taunus- u. Geisbergstrasse. F 372

Der Vorstand.

Der Verein der Detaillisten in Frankfurt a. M. liest bei den Auktionen zeit folgenden Inhalts vertheilen:

Vorsicht!

beim Besuch von Auktionen!

Achtung!

auf die mittheilenden Stromkanten, welche die Preise in die Höhe treiben, die eingelegten Gegenstände zum Schein bezahlen und solche nach der Auktion wieder zurückgeben. 7000

Verein selbstständiger Kaufleute.

Meroberg.

Mittwoch, den 26. Mai, Nachmittags 4 Uhr:

Grosses Militär-Concert,

angeführt von dem

Trompeter-Corps des Nass. Feld-Art.-Regts. No. 27, unter Leitung des Musikdir. Herrn Beul.

Eintritt à Person 30 Pf. 7085

Weizenmehl-Preise

bei Abnahme von 5 Pfd. und mehr.

Feinstes Blüthenmehl 1. rheinischer Walzenmühl, sowie p. Pfd. 16 Pf.

Diamant-Mehl (Marke Blange, Seck)

Confect-Mehl

Weizenvorzug (vorzügliches Kuchenmehl)

Lebensmittel-Consumtocal

der Firma C. F. W. Schwanke, Wiesbaden, Schwankestr. 49
Telephon 414.**la Gothaer Delicatess-Schinken**

ohne Knochen per Pfund 1.20 Mk.

feinste Kasseler Milchschenken

ohne Knochen per Pfund 1.40 Mk.

echte Westfäl. Knochenschinken

per Pfund 1.10 Mk. empfiehlt

J. M. Roth Nachf.,

Delicatessenhandlung, Grosse Baggstrasse 4.

Telephon No. 297. 6427

Neuheit ersten Ranges!
Triumphstahl aus überlegenen durch
Kochherd-Küchenstuhl!

Kein An- u. Abkochen der Glanzstühle!

Versandt
nach ausserhalb
unter
Nachnahme.**Garten-, Balkon- und Veranda-Möbel.**

Ideal-, Kosmos-, Victoria- und Reform-Klappstühle

in allen Preislagen von Mk. 2.25 bis 25 Mk.
Der weltbekannte **Triumphstuhl**, vierfach verstellbar, zu benutzen als Stuhl, Bett etc., nur bester Qualität, zu Mk. 2.25, mit Armlehne Mk. 3.50, mit Armlehne und Beinstütze Mk. 4.50.**Elegante Balkon-Stühle**, bequem und solid, zu 2.—, 2.50, 3 Mk. etc. **Balkon-Tische** von 3 Mk. an.**Promenade- und Feldstühle** zu 50 Pf., Mk. 1.—, 1.25, 1.50 etc.**Hollschutzwände** in allen Grössen per □-Mtr. Mk. 7.—.**Kaufhaus Caspar Führer, 48. Kirchgasse 48.**

Telephon 309.

Grösstes Galanterie- und Spielwaren-Geschäft Wiesbaden.

Ein Besuch der grossen Ausstellungen in allen Räumen des Hauses ist auch Nicht-käufern gerne gestattet. 6036

Frische Süßrahmbutter

per Pfund Mk. 1.10.

Frische Eier

2 Stück 7 Pf., 25 Stück 80 Pf.

K. Jeckel,

4. Saalgasse 4. 4. Saalgasse 4.

Alleinige Verkaufsstelle der beliebten Kaiser-Tafel-Süßrahmbutter per Pfund Mk. 1.20 befindet sich nur 4. Saalgasse 4.

Cacao, lose ausgewogen:

No. 1 gute Qualität per Pfd. Mk. 1.20.

No. 2 Prima Qualität " " " 1.50.

No. 3 Feine Qualität " " " 2.20.

No. 4 holl. vorzügl. Qual. Pfd. Mk. 2.40.

No. 5 extra gute Qual. per Pfd. Mk. 2.60.

sowie viele Sorten in Dosen empfiehlt 7082

J. Rapp, Goldgasse 2.

Export-Äpfelwein,

garantirt naturrein, ohne Spiritus, per Gl. 25 Pfd. 25 Gl. Mk. 6.00, bei 100 Gl. und im Foh billiger.

Bowlen-Seet,

per Gl. Mk. 1.00 — 12 Gl. Mk. 11.00. 5117

Stiftstraße 13. Aug. Kunz, Stiftstraße 13.

Gardinen

Gustav Schupp Nachf.

(Hugo Henke),

Wiesbaden,

Taunusstrasse 39.

von den einfachsten Tüll-

vorhängen à Mk. 4.— pr.

Paar bis zu den hoch-

eleganteren Genres.

Restbestände unter Preis.

Filiale d. Gardinen-Engros-

Geschäfts von D. Bonn,

Frankfurt. 6498

per Pfd. **Frische Landbutter** per Pfd. 1.05.

St. Süßrahmbutter vom Block Pfd. 1.15 Mk.

Telephon 475. **D. Fuchs,** Telephon 475.

Saalgasse 2, Ecke Webergasse. 7070

Schweinefleisch, garant. rein, per Pfd. 42 Pf. empf. 7063

J. Haub, Mühlgasse 13.

Neue Matjes-Heringe,empfehl. **Neue Malta-Kartoffeln** 6568**A. H. Linnenkohl,**

15. Güldenbogengasse 15.

la Äpfelwein,

garantirt rein, selbstgeleitet, per Flasche 25 Pf., im Foh per Liter 24 Pf. für Weine 22 Pf. incl. Abgabe, sowie

Äpfelwein-Champagner

in höchster Qualität (Preisgekrönt) per Flasche Mk. 1.20. Ferner

empfehle meine feinsten Sorten **Edelweine** und **Edelwein-Bräu**, auch vorzüglich gekostet zur Bouteille.

Selbstgeleitet reine Weine von 50 Pf. per Flasche. 7067

C. A. Schmidt, Geisenstraße 2,

Ecke Reichstr.

Feine Frucht-Marmelade

in 10-Pfd.-Eimerchen à 3 Mk., 10-Pfd.-Eimerchen à 10 Pf. 4 Mk., sowie alle anderen Sorten feiner Gelees u. Marmeladen, Heidelbeeren, Fruchtstücke etc. (Alles selbstgeleitet reine Waren) empfiehlt

W. Mayer, Schillerplatz 1, Ecke Friedrichstraße.**la Gebirgs-Himbeersaft,**

nur garant. reine Waare, empfiehlt billig 7062

J. Haub, Mühlgasse 13.**Vogelkäfige,**

Vogelkäfig-Ständer,

Papageikäfige,

Blumentische,

Palmenständer

in grösster Auswahl am Platze. 5007

Conrad Krell,

Special-Magazin

für Haus- und Küchengeräthe,

Taunusstrasse 13, Geisbergstrasse 2.

Telephon 510.

Bergmanns Liliennilch-Seife St. 50 Pf.,

vorzügl. geg. Sommersprossen und Hautunreinigkeiten,

Theer-, Theer-Schwefel-, Sommersprossen-Seife etc.

M. O. Grub, Seifen u. Lichte, Bahnhofstr. 14. 6728

Selbstverfertigte

Sand- u. Reisekoffer,

sowie sämtliche Reiseartikel billig

Reparaturen werden bestens

ausgeführt. 6006

F. Lammert,

Zettler,

9. Grabenstraße 9.

Wiesbadener Hof, Berlin,

Besitzer Carl Haas,

Neustädtische Kirchstrasse 16, zwischen Friedrich-Bahnhof und

den Linden (im Hause von Dunkelberg's Familien-Hotel),

empfehle schöne Zimmer, auch Salons, Zimmer von 2 bis 8 Mark

täglich. Bei längerem Aufenthalt Preisermässigung. F 62

Pension von 4 Mark excl. Zimmer.

Radfahrer-Anzüge

in grösster Auswahl

von Mk. 22. — anfangend,

empfehlen 6511

Gebrüder Süss,
am Kranzplatz.